

Hamburg. Die Vereinigung der Akkordmaurer hat mit großer Mehrheit jede Beteiligung an der diesjährigen Raiffeisier abgelehnt.

Österreich-Ungarn.

Der niederösterreichische Landtag ist mit argen Kämpfen geschlossen worden. Ein christlich-sozialer Redner hatte den Präsidenten des St. Pöltener Kreisgerichts wegen angeblicher politischer Parteilichkeit mit schweren Insulten überschüttet. Hierauf erklärte Statthalter Graf Kielmansegg: Hohes Haus! Mit tiefem Bedauern, mit Empörung und Entrüstung habe ich die Worte vernommen, welche der Redner soeben gegen die politischen und Gerichtsbehörden dieses Landes ausgesprochen hat. (Großes Geseufz bei den Christlich-Sozialen.)

— Abg. Bielohlawek brüllt: Meine Angriffe waren vollkommen gerechtfertigt! Ich habe nur die St. Pöltener angegriffen! — Statthalter Graf Kielmansegg (mit erhobener Stimme): Ich habe die Ehre, seit langer Zeit auf diesem Platze zu sitzen, habe auch den Verhandlungen in anderen parlamentarischen Körperschaften beigewohnt, aber etwas Ähnliches ist mir noch nicht vorgekommen! (Erneuter Lärm bei den Christlich-Sozialen.)

— Abg. Gregorig: O ja, die Sozialdemokraten machen es immer so! (Rufe: Wenn Ihnen so etwas unangenehm ist, was noch nicht vorgekommen ist, müssen Sie sich eben daran gewöhnen!) — Anbauern der Bärm.) — Statthalter Graf Kielmansegg ruft mit einer unwilligen Bewegung, den Lärm überschreiend: Ich habe den Redner nicht unterbrochen, bitte, auch mich nicht zu unterbrechen! — Diesem Rufe folgt ein Sturm der Christlich-Sozialen gegen die Tribune des Statthalters. Sie umlagern seinen Platz, drohen mit den Fäusten und überschütten ihn mit wilden Jurufen. Einige christlich-soziale Abgeordnete geben sich wie rasend, trampeln auf dem Fußboden und schlagen mit den Pultbretern.

— Abg. Gregorig führt vor und schreit den Statthalter an: „Schweinehund hat man uns im Reichstage genannt, und wir sollen hier lutschen!“ — Die Abg. Bielohlawek und Prochazka brüllen unangesehnt. — Abg. Prochazka: Mit dem Fuße stampfen, das überlegen Sie sich gefälligst, Herr Statthalter! Das dulden wir nicht! — Aus dem Gewirr der Zwischenrufe hört man heraus: „Abzug!“ „Witreten!“ „Hinaus mit ihm!“ „Er hat hier nichts zu reden!“ „Das lassen wir uns nicht gefallen!“ „Herunter mit ihm!“ Der Lärm dauert minutenlang. Endlich kann sich Statthalter Graf Kielmansegg wieder vernehmlich machen. Er ruft: „Mich werden Sie nicht aus der Ruhe bringen!“ Landesauschuss Mayer springt auf den Statthalter zu und schreit ihm ins Gesicht: „Aber einen anderen Ton müssen Sie anschlagen!“ Statthalter Graf Kielmansegg (sehr erregt): Ich über die Zeitungen und ihre Freunde wichtige Entscheidung hat der erste Strafsenat des Reichsgerichts gefällt. Er hat anerkannt, daß ein „Eingekandt“ oder „Sprechsaal“-Artikel, die unter voller Namensunterzeichnung im Interesse des Publikums einen Ubelstand öffentlich rügt, die Absicht der Beleidigung ausschließen und daher Straflosigkeit nach § 193 des Strafgesetzbuches genießen.

— **Den Wert des „Eingekandt“** hat nunmehr auch das Reichsgericht anerkannt. Die für die Zeitungen und ihre Freunde wichtige Entscheidung hat der erste Strafsenat des Reichsgerichts gefällt. Er hat anerkannt, daß ein „Eingekandt“ oder „Sprechsaal“-Artikel, die unter voller Namensunterzeichnung im Interesse des Publikums einen Ubelstand öffentlich rügt, die Absicht der Beleidigung ausschließen und daher Straflosigkeit nach § 193 des Strafgesetzbuches genießen.

— **Neue Schreibweise für Eisenbahn-Stationenamen.** Das Königl. Finanzministerium hat bestimmt, daß bei den Verkehrsstellen Schweinitz (an der Linie Rodau-Lengsfeld-Neuhäusen), Stein-Chemnitztal (an der Linie Chemnitz-Beschelburg), Wilschthal (an der Linie Chemnitz-Annaberg) und Wöhlitztal (an der Linie Dörfel-Eppendorf) mit Rücksicht darauf, daß sie nicht die Namen von Ortschaften oder Ortsteilen führen, vom 1. Mai d. J. ab die neue Schreibweise, das ist ohne „h“ in der Silbe „tal“, anzuwenden ist. Die genannten Verkehrsstellen werden deshalb nunmehr wie folgt bezeichnet: Schweinitz, Stein-Chemnitztal, Wilschthal und Wöhlitztal.

— **Unzulässige Drucksachen.** Nach den gemachten Wahrnehmungen werden häufig gedruckte Empfangsbekanntigungen sowohl in Karten als auch in Briefform als Drucksachen zur Abwendung gebracht, auf denen der entsprechende Vorwurf durch Angabe des erhaltenen Betrages und event. auch der Tag der Zahlung handschriftlich ergänzt wird. Dies ist indes unzulässig und werden derartige Sendungen nicht weiterbefördert, sondern sind als Postkarten bzw. als Briefe zu frankieren. In gleicher Weise ist es auch unzulässig, die vor der Geschäftswelt oft ausgegebenen Warenbestellkarten, nachdem in denselben die bestellten Warenmengen, Preise u. dergl. eingetragen worden sind, als Drucksachen zu versenden. Derartige Karten sind nur als Postkarten zulässig.

— **Für Fleischer!** Der Bezirksverein Königreich Sachsen — Stb. Leipzig — im Deutschen Fleischer-Innungsverband wird seinen diesjährigen Bezirksstag am Dienstag, 12. Mai, mittags 12 Uhr im Hotel zur grünen Tanne und im Schützenhause zu Radeberg abhalten.

— **Eine Geißel der Kulturmenschen** nennt im „Korrespondenzblatt für Zahnärzte“ Herr Dr. chir. dent. Walter W. Brud die Zerkürung der Zähne durch Caries und betont dabei, daß diese Geißel an Verbreitung die drei anderen, die Tuberkulose, die Syphilis und den Alkoholismus bei weitem übertrifft, daß aber deren Bekämpfung durch die beschriebenen Mittel, die sie erfordert, auch viel mehr Aussicht auf Erfolg bietet, als es bei den übrigen Geißeln der Kulturmenschen der Fall ist. Dr. Brud hat 3000 Mann der Breslauer Garnison untersucht; diese hatten zusammen 26 394 cariöse oder durch Caries bereits völlig zerstörte Zähne. Herr Dr. med. Richter in Leipzig-Gohlis, Kgl. sächs. Oberarzt und approbierter Zahnarzt, hat zur Feststellung des Zustandes der Zähne besonders der Mannschaften in der Garnison Leipzig während des Winterhalbjahres 1901/1902 eine große Anzahl von Beuten vom 8. Inf.-Reg. Nr. 107 auf die Beschaffenheit ihres Gebisses zahnärztlich untersucht und bei 1000 Mannschaften 5897 cariöse Zähne, im Durchschnitt 5,9%, gefunden. Alle diese Ermittlungen geben deutlich genug für die Notwendigkeit zahnärztlicher Hilfe. Vor allen Dingen bedarf es der Aufklärung des Volkes über den Wert der Zähne und ihrer Bedeutung für den menschlichen Körper.

— **Für den Mai** stellt Rudolf Falb keine allzu günstigen Aussichten. Dieser Monat soll überaus regnerisch werden und zahlreiche Überschwemmungen sowie Gewitter bringen. Erst in den letzten Tagen soll Trockenheit eintreten. Den 11. bezeichnet Falb als einen kritischen Termin II., den 26. als einen solchen I. Ordnung. Dem hundertjährigen Kalender nach dürfte jedoch der Mai bis zum 22. schön warm und trocken sein, erst vom 23. bis 29. soll es trüb und frostig und in den letzten Tagen des Monats sogar kalt werden. Wer wird nun recht behalten?

— **Zu König Georgs Besuch in Wien** wird gemeldet: König Georg wird am 26. April abends, von Venedig kommend, in Cormons eintreffen und von dort in einem vom Kaiser Franz

bestellten Hofsonderzug nach Wien fahren, wo er am 27. d. M. um 9 Uhr 40 Min. früh eintrifft und am Südbahnhof vom Kaiser und den Erzherzögen empfangen wird. Abends um 6 Uhr findet ein Brunkmahl bei Hofe statt. Für den Vormittag des 28. April ist eine Pirsch auf Rehböden in den Donauauen bei Wien in Aussicht genommen, abends eine Festvorstellung in der Hofoper. Am 29. April um 9 Uhr früh verläßt König Georg Wien, um nach München zu reisen.

— **Bei dem großen Interesse** unserer Bürgerchaft an der Einführung elektrischer Energie erscheint es dringend notwendig, einige hier in der Stadt verbreitete falsche Gerüchte über die Preise der Motoren, der Lampen und des Stromes zu zerstreuen. Unsere genauen Erkundigungen haben folgendes ergeben: Es kosten $\frac{1}{100}$ P.S. zum Antrieb von Ventilatoren in öffentlichen Lokalen zc. M. 72.— $\frac{1}{100}$ P.S. für landwirtschaftl. Betriebe, Separatoren, Dreschmaschinen, Mähen- und Futterschneidemaschinen, Strumpfmaschinen, Strickmaschinen zc. M. 135.—

$\frac{1}{100}$ P.S. für dergl. Zwecke M. 182.—
1 P.S. „ „ „ M. 205.—
2 P.S. „ „ „ M. 286.—
3 P.S. „ „ „ M. 337.—
5 P.S. „ „ „ M. 414.—
7,5 P.S. „ „ „ M. 615.—
10 P.S. „ „ „ M. 820.—

Hierzu kommt noch die Installation, welche von Fall zu Fall veranschlagt wird. Die elektrische Masseneinheit, die der Kostenberechnung zu Grunde liegt, ist die Kilowattstunde. 20 Stück 16 normaler Lampen, 1 Stunde brennend, würden 1 Kilowatt verbrauchen, die 55 Pfg. kostet (laut Tarif des E.-W.), also kostet 1 Lampe für eine Brenndauer von 1 Stunde 2,7 Pfg. Für Kraft berechnet das E.-W. für die Kilowattstunde 20 Pf., d. h. pro abgegebene Pferdekraft-Stunde. Die Lampen selbst, die für 800 Brennstunden genügen, kosten 65 Pf. das Stück. Bei Entnahme größerer Mengen Lampen treten noch erhebliche Rabatte ein. Der Besuch des E.-W. ist ein sehr empfehlenswertes, da dort alle Betriebe der mannigfaltigsten Industriezweige zu studieren sind, sei es Landwirtschaft, Industrie oder Kleinhandwerk.

— **Variété „Bell Campo“**. Wie wir hören, hat das Variété-Ensemble „Bell Campo“ auf vielseitiges Verlangen und infolge der günstigen Aufnahme, die dasselbe hier fand, sein Gastspiel bis nächsten Sonntag verlängert. Es finden demnach außer heute abend auch noch Freitag, Sonnabend und Sonntag im „Deutschen Haus“ Vorstellungen statt.

— **Den Wert des „Eingekandt“** hat nunmehr auch das Reichsgericht anerkannt. Die für die Zeitungen und ihre Freunde wichtige Entscheidung hat der erste Strafsenat des Reichsgerichts gefällt. Er hat anerkannt, daß ein „Eingekandt“ oder „Sprechsaal“-Artikel, die unter voller Namensunterzeichnung im Interesse des Publikums einen Ubelstand öffentlich rügt, die Absicht der Beleidigung ausschließen und daher Straflosigkeit nach § 193 des Strafgesetzbuches genießen.

— **Neue Schreibweise für Eisenbahn-Stationenamen.** Das Königl. Finanzministerium hat bestimmt, daß bei den Verkehrsstellen Schweinitz (an der Linie Rodau-Lengsfeld-Neuhäusen), Stein-Chemnitztal (an der Linie Chemnitz-Beschelburg), Wilschthal (an der Linie Chemnitz-Annaberg) und Wöhlitztal (an der Linie Dörfel-Eppendorf) mit Rücksicht darauf, daß sie nicht die Namen von Ortschaften oder Ortsteilen führen, vom 1. Mai d. J. ab die neue Schreibweise, das ist ohne „h“ in der Silbe „tal“, anzuwenden ist. Die genannten Verkehrsstellen werden deshalb nunmehr wie folgt bezeichnet: Schweinitz, Stein-Chemnitztal, Wilschthal und Wöhlitztal.

— **Unzulässige Drucksachen.** Nach den gemachten Wahrnehmungen werden häufig gedruckte Empfangsbekanntigungen sowohl in Karten als auch in Briefform als Drucksachen zur Abwendung gebracht, auf denen der entsprechende Vorwurf durch Angabe des erhaltenen Betrages und event. auch der Tag der Zahlung handschriftlich ergänzt wird. Dies ist indes unzulässig und werden derartige Sendungen nicht weiterbefördert, sondern sind als Postkarten bzw. als Briefe zu frankieren. In gleicher Weise ist es auch unzulässig, die vor der Geschäftswelt oft ausgegebenen Warenbestellkarten, nachdem in denselben die bestellten Warenmengen, Preise u. dergl. eingetragen worden sind, als Drucksachen zu versenden. Derartige Karten sind nur als Postkarten zulässig.

— **Für Fleischer!** Der Bezirksverein Königreich Sachsen — Stb. Leipzig — im Deutschen Fleischer-Innungsverband wird seinen diesjährigen Bezirksstag am Dienstag, 12. Mai, mittags 12 Uhr im Hotel zur grünen Tanne und im Schützenhause zu Radeberg abhalten.

— **Eine Geißel der Kulturmenschen** nennt im „Korrespondenzblatt für Zahnärzte“ Herr Dr. chir. dent. Walter W. Brud die Zerkürung der Zähne durch Caries und betont dabei, daß diese Geißel an Verbreitung die drei anderen, die Tuberkulose, die Syphilis und den Alkoholismus bei weitem übertrifft, daß aber deren Bekämpfung durch die beschriebenen Mittel, die sie erfordert, auch viel mehr Aussicht auf Erfolg bietet, als es bei den übrigen Geißeln der Kulturmenschen der Fall ist. Dr. Brud hat 3000 Mann der Breslauer Garnison untersucht; diese hatten zusammen 26 394 cariöse oder durch Caries bereits völlig zerstörte Zähne. Herr Dr. med. Richter in Leipzig-Gohlis, Kgl. sächs. Oberarzt und approbierter Zahnarzt, hat zur Feststellung des Zustandes der Zähne besonders der Mannschaften in der Garnison Leipzig während des Winterhalbjahres 1901/1902 eine große Anzahl von Beuten vom 8. Inf.-Reg. Nr. 107 auf die Beschaffenheit ihres Gebisses zahnärztlich untersucht und bei 1000 Mannschaften 5897 cariöse Zähne, im Durchschnitt 5,9%, gefunden. Alle diese Ermittlungen geben deutlich genug für die Notwendigkeit zahnärztlicher Hilfe. Vor allen Dingen bedarf es der Aufklärung des Volkes über den Wert der Zähne und ihrer Bedeutung für den menschlichen Körper.

— **Für den Mai** stellt Rudolf Falb keine allzu günstigen Aussichten. Dieser Monat soll überaus regnerisch werden und zahlreiche Überschwemmungen sowie Gewitter bringen. Erst in den letzten Tagen soll Trockenheit eintreten. Den 11. bezeichnet Falb als einen kritischen Termin II., den 26. als einen solchen I. Ordnung. Dem hundertjährigen Kalender nach dürfte jedoch der Mai bis zum 22. schön warm und trocken sein, erst vom 23. bis 29. soll es trüb und frostig und in den letzten Tagen des Monats sogar kalt werden. Wer wird nun recht behalten?

— **Zu König Georgs Besuch in Wien** wird gemeldet: König Georg wird am 26. April abends, von Venedig kommend, in Cormons eintreffen und von dort in einem vom Kaiser Franz

bestellten Hofsonderzug nach Wien fahren, wo er am 27. d. M. um 9 Uhr 40 Min. früh eintrifft und am Südbahnhof vom Kaiser und den Erzherzögen empfangen wird. Abends um 6 Uhr findet ein Brunkmahl bei Hofe statt. Für den Vormittag des 28. April ist eine Pirsch auf Rehböden in den Donauauen bei Wien in Aussicht genommen, abends eine Festvorstellung in der Hofoper. Am 29. April um 9 Uhr früh verläßt König Georg Wien, um nach München zu reisen.

— **Bei dem großen Interesse** unserer Bürgerchaft an der Einführung elektrischer Energie erscheint es dringend notwendig, einige hier in der Stadt verbreitete falsche Gerüchte über die Preise der Motoren, der Lampen und des Stromes zu zerstreuen. Unsere genauen Erkundigungen haben folgendes ergeben: Es kosten $\frac{1}{100}$ P.S. zum Antrieb von Ventilatoren in öffentlichen Lokalen zc. M. 72.— $\frac{1}{100}$ P.S. für landwirtschaftl. Betriebe, Separatoren, Dreschmaschinen, Mähen- und Futterschneidemaschinen, Strumpfmaschinen, Strickmaschinen zc. M. 135.—

$\frac{1}{100}$ P.S. für dergl. Zwecke M. 182.—
1 P.S. „ „ „ M. 205.—
2 P.S. „ „ „ M. 286.—
3 P.S. „ „ „ M. 337.—
5 P.S. „ „ „ M. 414.—
7,5 P.S. „ „ „ M. 615.—
10 P.S. „ „ „ M. 820.—

Hierzu kommt noch die Installation, welche von Fall zu Fall veranschlagt wird. Die elektrische Masseneinheit, die der Kostenberechnung zu Grunde liegt, ist die Kilowattstunde. 20 Stück 16 normaler Lampen, 1 Stunde brennend, würden 1 Kilowatt verbrauchen, die 55 Pfg. kostet (laut Tarif des E.-W.), also kostet 1 Lampe für eine Brenndauer von 1 Stunde 2,7 Pfg. Für Kraft berechnet das E.-W. für die Kilowattstunde 20 Pf., d. h. pro abgegebene Pferdekraft-Stunde. Die Lampen selbst, die für 800 Brennstunden genügen, kosten 65 Pf. das Stück. Bei Entnahme größerer Mengen Lampen treten noch erhebliche Rabatte ein. Der Besuch des E.-W. ist ein sehr empfehlenswertes, da dort alle Betriebe der mannigfaltigsten Industriezweige zu studieren sind, sei es Landwirtschaft, Industrie oder Kleinhandwerk.

— **Variété „Bell Campo“**. Wie wir hören, hat das Variété-Ensemble „Bell Campo“ auf vielseitiges Verlangen und infolge der günstigen Aufnahme, die dasselbe hier fand, sein Gastspiel bis nächsten Sonntag verlängert. Es finden demnach außer heute abend auch noch Freitag, Sonnabend und Sonntag im „Deutschen Haus“ Vorstellungen statt.

— **Den Wert des „Eingekandt“** hat nunmehr auch das Reichsgericht anerkannt. Die für die Zeitungen und ihre Freunde wichtige Entscheidung hat der erste Strafsenat des Reichsgerichts gefällt. Er hat anerkannt, daß ein „Eingekandt“ oder „Sprechsaal“-Artikel, die unter voller Namensunterzeichnung im Interesse des Publikums einen Ubelstand öffentlich rügt, die Absicht der Beleidigung ausschließen und daher Straflosigkeit nach § 193 des Strafgesetzbuches genießen.

— **Neue Schreibweise für Eisenbahn-Stationenamen.** Das Königl. Finanzministerium hat bestimmt, daß bei den Verkehrsstellen Schweinitz (an der Linie Rodau-Lengsfeld-Neuhäusen), Stein-Chemnitztal (an der Linie Chemnitz-Beschelburg), Wilschthal (an der Linie Chemnitz-Annaberg) und Wöhlitztal (an der Linie Dörfel-Eppendorf) mit Rücksicht darauf, daß sie nicht die Namen von Ortschaften oder Ortsteilen führen, vom 1. Mai d. J. ab die neue Schreibweise, das ist ohne „h“ in der Silbe „tal“, anzuwenden ist. Die genannten Verkehrsstellen werden deshalb nunmehr wie folgt bezeichnet: Schweinitz, Stein-Chemnitztal, Wilschthal und Wöhlitztal.

— **Unzulässige Drucksachen.** Nach den gemachten Wahrnehmungen werden häufig gedruckte Empfangsbekanntigungen sowohl in Karten als auch in Briefform als Drucksachen zur Abwendung gebracht, auf denen der entsprechende Vorwurf durch Angabe des erhaltenen Betrages und event. auch der Tag der Zahlung handschriftlich ergänzt wird. Dies ist indes unzulässig und werden derartige Sendungen nicht weiterbefördert, sondern sind als Postkarten bzw. als Briefe zu frankieren. In gleicher Weise ist es auch unzulässig, die vor der Geschäftswelt oft ausgegebenen Warenbestellkarten, nachdem in denselben die bestellten Warenmengen, Preise u. dergl. eingetragen worden sind, als Drucksachen zu versenden. Derartige Karten sind nur als Postkarten zulässig.

— **Für Fleischer!** Der Bezirksverein Königreich Sachsen — Stb. Leipzig — im Deutschen Fleischer-Innungsverband wird seinen diesjährigen Bezirksstag am Dienstag, 12. Mai, mittags 12 Uhr im Hotel zur grünen Tanne und im Schützenhause zu Radeberg abhalten.

— **Eine Geißel der Kulturmenschen** nennt im „Korrespondenzblatt für Zahnärzte“ Herr Dr. chir. dent. Walter W. Brud die Zerkürung der Zähne durch Caries und betont dabei, daß diese Geißel an Verbreitung die drei anderen, die Tuberkulose, die Syphilis und den Alkoholismus bei weitem übertrifft, daß aber deren Bekämpfung durch die beschriebenen Mittel, die sie erfordert, auch viel mehr Aussicht auf Erfolg bietet, als es bei den übrigen Geißeln der Kulturmenschen der Fall ist. Dr. Brud hat 3000 Mann der Breslauer Garnison untersucht; diese hatten zusammen 26 394 cariöse oder durch Caries bereits völlig zerstörte Zähne. Herr Dr. med. Richter in Leipzig-Gohlis, Kgl. sächs. Oberarzt und approbierter Zahnarzt, hat zur Feststellung des Zustandes der Zähne besonders der Mannschaften in der Garnison Leipzig während des Winterhalbjahres 1901/1902 eine große Anzahl von Beuten vom 8. Inf.-Reg. Nr. 107 auf die Beschaffenheit ihres Gebisses zahnärztlich untersucht und bei 1000 Mannschaften 5897 cariöse Zähne, im Durchschnitt 5,9%, gefunden. Alle diese Ermittlungen geben deutlich genug für die Notwendigkeit zahnärztlicher Hilfe. Vor allen Dingen bedarf es der Aufklärung des Volkes über den Wert der Zähne und ihrer Bedeutung für den menschlichen Körper.

— **Für den Mai** stellt Rudolf Falb keine allzu günstigen Aussichten. Dieser Monat soll überaus regnerisch werden und zahlreiche Überschwemmungen sowie Gewitter bringen. Erst in den letzten Tagen soll Trockenheit eintreten. Den 11. bezeichnet Falb als einen kritischen Termin II., den 26. als einen solchen I. Ordnung. Dem hundertjährigen Kalender nach dürfte jedoch der Mai bis zum 22. schön warm und trocken sein, erst vom 23. bis 29. soll es trüb und frostig und in den letzten Tagen des Monats sogar kalt werden. Wer wird nun recht behalten?

— **Zu König Georgs Besuch in Wien** wird gemeldet: König Georg wird am 26. April abends, von Venedig kommend, in Cormons eintreffen und von dort in einem vom Kaiser Franz

bestellten Hofsonderzug nach Wien fahren, wo er am 27. d. M. um 9 Uhr 40 Min. früh eintrifft und am Südbahnhof vom Kaiser und den Erzherzögen empfangen wird. Abends um 6 Uhr findet ein Brunkmahl bei Hofe statt. Für den Vormittag des 28. April ist eine Pirsch auf Rehböden in den Donauauen bei Wien in Aussicht genommen, abends eine Festvorstellung in der Hofoper. Am 29. April um 9 Uhr früh verläßt König Georg Wien, um nach München zu reisen.

— **Bei dem großen Interesse** unserer Bürgerchaft an der Einführung elektrischer Energie erscheint es dringend notwendig, einige hier in der Stadt verbreitete falsche Gerüchte über die Preise der Motoren, der Lampen und des Stromes zu zerstreuen. Unsere genauen Erkundigungen haben folgendes ergeben: Es kosten $\frac{1}{100}$ P.S. zum Antrieb von Ventilatoren in öffentlichen Lokalen zc. M. 72.— $\frac{1}{100}$ P.S. für landwirtschaftl. Betriebe, Separatoren, Dreschmaschinen, Mähen- und Futterschneidemaschinen, Strumpfmaschinen, Strickmaschinen zc. M. 135.—

$\frac{1}{100}$ P.S. für dergl. Zwecke M. 182.—
1 P.S. „ „ „ M. 205.—
2 P.S. „ „ „ M. 286.—
3 P.S. „ „ „ M. 337.—
5 P.S. „ „ „ M. 414.—
7,5 P.S. „ „ „ M. 615.—
10 P.S. „ „ „ M. 820.—

Hierzu kommt noch die Installation, welche von Fall zu Fall veranschlagt wird. Die elektrische Masseneinheit, die der Kostenberechnung zu Grunde liegt, ist die Kilowattstunde. 20 Stück 16 normaler Lampen, 1 Stunde brennend, würden 1 Kilowatt verbrauchen, die 55 Pfg. kostet (laut Tarif des E.-W.), also kostet 1 Lampe für eine Brenndauer von 1 Stunde 2,7 Pfg. Für Kraft berechnet das E.-W. für die Kilowattstunde 20 Pf., d. h. pro abgegebene Pferdekraft-Stunde. Die Lampen selbst, die für 800 Brennstunden genügen, kosten 65 Pf. das Stück. Bei Entnahme größerer Mengen Lampen treten noch erhebliche Rabatte ein. Der Besuch des E.-W. ist ein sehr empfehlenswertes, da dort alle Betriebe der mannigfaltigsten Industriezweige zu studieren sind, sei es Landwirtschaft, Industrie oder Kleinhandwerk.

— **Variété „Bell Campo“**. Wie wir hören, hat das Variété-Ensemble „Bell Campo“ auf vielseitiges Verlangen und infolge der günstigen Aufnahme, die dasselbe hier fand, sein Gastspiel bis nächsten Sonntag verlängert. Es finden demnach außer heute abend auch noch Freitag, Sonnabend und Sonntag im „Deutschen Haus“ Vorstellungen statt.

— **Den Wert des „Eingekandt“** hat nunmehr auch das Reichsgericht anerkannt. Die für die Zeitungen und ihre Freunde wichtige Entscheidung hat der erste Strafsenat des Reichsgerichts gefällt. Er hat anerkannt, daß ein „Eingekandt“ oder „Sprechsaal“-Artikel, die unter voller Namensunterzeichnung im Interesse des Publikums einen Ubelstand öffentlich rügt, die Absicht der Beleidigung ausschließen und daher Straflosigkeit nach § 193 des Strafgesetzbuches genießen.

— **Neue Schreibweise für Eisenbahn-Stationenamen.** Das Königl. Finanzministerium hat bestimmt, daß bei den Verkehrsstellen Schweinitz (an der Linie Rodau-Lengsfeld-Neuhäusen), Stein-Chemnitztal (an der Linie Chemnitz-Beschelburg), Wilschthal (an der Linie Chemnitz-Annaberg) und Wöhlitztal (an der Linie Dörfel-Eppendorf) mit Rücksicht darauf, daß sie nicht die Namen von Ortschaften oder Ortsteilen führen, vom 1. Mai d. J. ab die neue Schreibweise, das ist ohne „h“ in der Silbe „tal“, anzuwenden ist. Die genannten Verkehrsstellen werden deshalb nunmehr wie folgt bezeichnet: Schweinitz, Stein-Chemnitztal, Wilschthal und Wöhlitztal.

— **Unzulässige Drucksachen.** Nach den gemachten Wahrnehmungen werden häufig gedruckte Empfangsbekanntigungen sowohl in Karten als auch in Briefform als Drucksachen zur Abwendung gebracht, auf denen der entsprechende Vorwurf durch Angabe des erhaltenen Betrages und event. auch der Tag der Zahlung handschriftlich ergänzt wird. Dies ist indes unzulässig und werden derartige Sendungen nicht weiterbefördert, sondern sind als Postkarten bzw. als Briefe zu frankieren. In gleicher Weise ist es auch unzulässig, die vor der Geschäftswelt oft ausgegebenen Warenbestellkarten, nachdem in denselben die bestellten Warenmengen, Preise u. dergl. eingetragen worden sind, als Drucksachen zu versenden. Derartige Karten sind nur als Postkarten zulässig.

— **Für Fleischer!** Der Bezirksverein Königreich Sachsen — Stb. Leipzig — im Deutschen Fleischer-Innungsverband wird seinen diesjährigen Bezirksstag am Dienstag, 12. Mai, mittags 12 Uhr im Hotel zur grünen Tanne und im Schützenhause zu Radeberg abhalten.

— **Eine Geißel der Kulturmenschen** nennt im „Korrespondenzblatt für Zahnärzte“ Herr Dr. chir. dent. Walter W. Brud die Zerkürung der Zähne durch Caries und betont dabei, daß diese Geißel an Verbreitung die drei anderen, die Tuberkulose, die Syphilis und den Alkoholismus bei weitem übertrifft, daß aber deren Bekämpfung durch die beschriebenen Mittel, die sie erfordert, auch viel mehr Aussicht auf Erfolg bietet, als es bei den übrigen Geißeln der Kulturmenschen der Fall ist. Dr. Brud hat 3000 Mann der Breslauer Garnison untersucht; diese hatten zusammen 26 394 cariöse oder durch Caries bereits völlig zerstörte Zähne. Herr Dr. med. Richter in Leipzig-Gohlis, Kgl. sächs. Oberarzt und approbierter Zahnarzt, hat zur Feststellung des Zustandes der Zähne besonders der Mannschaften in der Garnison Leipzig während des Winterhalbjahres 1901/1902 eine große Anzahl von Beuten vom 8. Inf.-Reg. Nr. 107 auf die Beschaffenheit ihres Gebisses zahnärztlich untersucht und bei 1000 Mannschaften 5897 cariöse Zähne, im Durchschnitt 5,9%, gefunden. Alle diese Ermittlungen geben deutlich genug für die Notwendigkeit zahnärztlicher Hilfe. Vor allen Dingen bedarf es der Aufklärung des Volkes über den Wert der Zähne und ihrer Bedeutung für den menschlichen Körper.

— **Für den Mai** stellt Rudolf Falb keine allzu günstigen Aussichten. Dieser Monat soll überaus regnerisch werden und zahlreiche Überschwemmungen sowie Gewitter bringen. Erst in den letzten Tagen soll Trockenheit eintreten. Den 11. bezeichnet Falb als einen kritischen Termin II., den 26. als einen solchen I. Ordnung. Dem hundertjährigen Kalender nach dürfte jedoch der Mai bis zum 22. schön warm und trocken sein, erst vom 23. bis 29. soll es trüb und frostig und in den letzten Tagen des Monats sogar kalt werden. Wer wird nun recht behalten?

— **Zu König Georgs Besuch in Wien** wird gemeldet: König Georg wird am 26. April abends, von Venedig kommend, in Cormons eintreffen und von dort in einem vom Kaiser Franz

ein
no
B
da
die
fol
tur
in
Dr
des
zu
Je
de
alt
rel
kar
wo
ha
wi
da
die
fol
tur
in
Dr
des
zu
Je
de
alt
rel
kar
wo
ha
wi
da
die
fol
ger
lass
ver
fla
St
dr
jed
hat
ma
gifi
ger
lass
ver
fla
St
dr
jed
hat
ma
gifi
weg
dre
in
Jat
geh
ver
bist
ber
ein
Stu
war
Lü
sch
glü
Hilf
ver
für
kur
die
eine
tine
In
ge
best
wer
ist
H
wer
Ruf
bei
St
Gle
Mer